



INHALT

- 2 **MIT Nordrhein-Westfalen**
Delegationsreise nach Singapur
- 5 **MIT Baden-Württemberg**
Große Unzufriedenheit bei den Unternehmen
- 6 **MU Bayern**
Staatliche Fördermöglichkeiten für den Mittelstand
- 7 **MIT Belgien**
Bundesvorsitzender Linnemann zu Gast im Europaparlament
- 8 **MIT Niedersachsen**
Landesvorstand konstituiert sich
- 10 **MIT Hessen**
Wechsel in der Landesgeschäftsführung
- MIT Berlin**
Erlebnisse an Saale und Unstrut
- 11 **MIT Schleswig-Holstein**
Parlamentarischer Abend mit Paul Ziemiak
- MIT Brandenburg**
Uwe Feiler als Landesvorsitzender wiedergewählt
- 12 **MIT Rheinland-Pfalz**
Digitalisierung – Herausforderung für den Mittelstand

Delegationsreise nach Singapur

Singapur. Ein großer Erfolg war die Delegationsreise der MIT Rheinisch-Bergischer Kreis nach Singapur. Sechs CEOs mittelständischer Unternehmen, dazu Bankfachleute, Führungskräfte und Start-up-Gesellschafter, reisten mit, um sich zu informieren, was Singapur in den letzten Jahren geschafft hat, und wie man in die ASEAN-Wachstumsmärkte einsteigen kann.

Nach einem langen Flug informierte sich die Delegation der MIT am ersten Tag bei „Luther Law“ über die Rahmenbedingungen von Firmengründungen in Singapur, bei „Country Acuity Advisors“ über die Risiken in Asien und im „German Center“ über die Start-up-Szene.

Faszinierende Vorträge

Faszinierende Vorträge über Asien hörte man bei Kärcher South Asia und thyssenkrupp. Gerade hat thyssenkrupp in Singapur eine Firma mit Expertise im 3D-Druck gegründet, um Kleinteile zu konstruieren und „auszudrucken“, was in vielen Fällen kostengünstiger und schneller als klassische Fertigungsverfahren ist.

Die Gruppe war beeindruckt von Singapur, insbesondere von der Effizienz, der Architektur und der harmonischen multikulturellen Gesellschaft. Letztere basiert natürlich auch darauf, dass in Singapur Regeln strikt eingehalten werden müssen. Angesichts der niedrigen Steuern und der leichten Firmengründungsmodalitäten wurden unmittel-



thyssenkrupp-CEO Jan Lüder und Kommunikationschef Jürgen Wöhrmann begrüßten die Delegation der Mittelstandsunion persönlich und nahmen sich viel Zeit für Austausch und Gespräch.



Natürlich blieb auch Zeit, um lokale Spezialitäten zu testen.

bar Verträge für Niederlassungen in Singapur unterschrieben. Dorothea Dietsch und Michael di Figlia vom Kreisvorstand der MIT Rheinisch-Bergischer Kreis planen aufgrund der äußerst positiven Resonanz bereits die nächste Reise: Im nächsten Jahr soll es dann ins Baltikum gehen.

Jüngster Vorsitzender der Moerser MIT



Foto: Mustafa Güllü

Das Team der MIT Moers (v.l.n.r. Rolf Unterwagner, Christian Schäfer, Jutta Gerwers-Hagedorn, Noel Schäfer, Elke Stiegen, Karl-Heinz Salzmann).

Moers. Noel Schäfer ist 24 Jahre alt, Master-Student und seit dem Abitur mit einer Digitalagentur selbstständig. Seit 2015 engagiert er sich in der Moerser CDU, ist sachkundiger Bürger im Stadtrat und wurde nun einstimmig zum Vorsitzenden der örtlichen MIT gewählt.

Nach seiner Wahl erklärte der frisch gewählte Vorsitzende, er wolle im kommenden Jahr den Fokus auf Unternehmensbesuche und junge Unternehmen richten: „Es gibt viele großartige und wichtige Unternehmen in der Region. Die Unternehmensbesuche haben eine lange Tradition in der MIT Moers, die ich gerne fortführen möchte.“ Aber auch der Moerser Einzelhandel ist

für den Jungunternehmer ein Thema: „Bei unserer Befragung im Sommer haben wir festgestellt, dass an vielen Stellen der Schuh drückt. Wir als MIT werden weiterhin versuchen, zwischen Rathaus und Einzelhandel zu vermitteln, um unbürokratische Lösungen herbeizuführen.“

Unterstützt wird Noel Schäfer bei den kommenden Herausforderungen von seiner Stellvertreterin Jutta Gerwers-Hagedorn, Schatzmeister Karl-Heinz Salzmann und den Beisitzern Elke Stiegen, Rolf Unterwagner und Christian Schäfer.

Die Position des Schriftführers bleibt zunächst unbesetzt, da sich bei dieser Jahreshauptversammlung kein Nachfolger finden ließ.

Minister Pinkwart zu Gast beim Frühstück

Neukirchen-Vluyn. Michael Darda, Vorsitzender der MIT Neukirchen-Vluyn, hatte Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen zum 18. Politischen Frühstück in die Kulturhalle eingeladen. Die Veranstaltung hat Tradition. Erst sorgte die MIT durch ein reichhaltiges Frühstücksbuffet für das leibliche Wohl der 160 Gäste, dann standen aktuelle politische Themen im Vordergrund. Dass Wirtschaftspolitik kein trockenes Thema ist, bewies Minister Pinkwart sehr schnell.

Wegen der Aktualität nahm die Klimadebatte einen wichtigen Raum ein. Er forderte Klugheit von allen Beteiligten. Man könne nicht, so Pinkwart, Wirtschaft und Umwelt gegeneinander ausspielen, so wie das unter Rot/Grün in den Jahren 2010 bis 2017 geschehen sei. Es müssen intelligente klimafreundliche Lösungen her, die die Wirtschaft nicht an die Wand drücken. Es ginge auch nicht, dass jetzt an allen Ecken Stecker gezogen werden, ohne machbare Lösungen an der Hand zu haben.

Die jetzige Regierungskoalition aus CDU und FDP will Nordrhein-Westfalen bis 2030 zum modernsten und klimafreundlichsten Land im Herzen von Europa machen. Aufgabe der Politik sei es, einen Ordnungsrahmen vorzugeben, Leitplanken zu setzen, innerhalb derer die Wirtschaft sich bewegen könne.

Dem Wirtschaftsminister war der ländliche Raum ganz wichtig. Er versichert, dass die NRW-Landesregierung einiges unternehmen würde, um den Menschen und den Unternehmen dort eine Perspektive zu bieten. Nordrhein-Westfalen sei nun einmal ein Flächenland. Umweltschutz sei es auch, den Menschen im Hinterland den Arbeitsplatz vor der Haustüre zu bieten. Das reduziert Autokilometer und den CO₂-Ausstoß. Das gibt den Menschen aber auch mehr Freizeit; Zeit, die sie nicht mehr auf der Straße verbringen müssen.

Michael Darda verabschiedete den Wirtschaftsminister und überreichte als Gastgeschenk ein Aquarell, das den Viktordom in Xanten zeigt.



V. l.: Harald Lenßen (Bürgermeister Neukirchen-Vluyn), Professor Dr. Andreas Pinkwart, Michael Darda.

Rückkehr zur Meisterpflicht ist großer Erfolg

Bonn. Die MIT Rhein-Sieg begrüßt die Einigung der Großen Koalition auf eine Rückkehr zur Meisterpflicht in zwölf Gewerken. „Es war ein großer Fehler, dass die rot-grüne Bundesregierung 2004 die Meisterpflicht für 53 Gewerke abgeschafft hat“, sagt Andreas Stolze, Vorsitzender der MIT Rhein-Sieg. „Sowohl die Qualität als auch die Ausbildungsleistung haben stark abgenommen. Deshalb ist es ein großer Erfolg, dass die Große Koalition diesen Fehler jetzt in den meisten relevanten Gewerken korrigieren will.“

Am 9. September haben sich Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) und die stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden von Union und SPD im Bundestag, Carsten Linnemann und Sören Bartol, auf die Handwerksberufe geeinigt, in denen die Kriterien für eine Meisterpflicht erfüllt werden. Der Vorschlag beinhaltet die Wiedereinführung der Meisterpflicht in folgenden zwölf Gewerken: Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Betonstein- und Terrazzohersteller, Estrichleger, Behälter- und Apparatebauer, Parkettleger, Rolladen- und Sonnenschutztechniker, Drechsler und Holzspielzeugmacher, Böttcher, Glasveredler, Schilder- und Lichtreklamehersteller, Raumausstatter, Orgel- und Harmoniumbauer. „Die Meisterpflicht soll zum 1. Januar 2020 eingeführt werden. Sie soll aber nur für neu gegründete Betriebe gelten, bestehende Betriebe genießen Bestandsschutz“, erläutert Stolze.

Die Wiedereinführung der Meisterpflicht ist eine zentrale Forderung der MIT. Stolze: „Der Meisterbrief ist ein Qualitätsmerkmal des Handwerks. Er garantiert höchste Qualität der Arbeit und der beruflichen Ausbildung unserer Betriebe. Deshalb ist es so wichtig, dass die Koalition den Meisterbrief erhalten und stärken wird.“

Die MIT Rhein-Sieg fordert von der Großen Koalition eine weitere Stärkung des dualen Ausbildungssystems: Sie schlägt einen Meisterbonus vor, mit dem bei bestandener Meisterprüfung angefallene Gebühren ganz oder teilweise erstattet werden. Stolze: „Ein Meisterbonus oder auch eine Gleichstellung des Meistertitels mit dem Bachelor würde helfen, dem Trend zur Akademisierung entgegenzuwirken und die Attraktivität der Ausbildungsberufe dauerhaft zu verbessern.“



Andreas Stolze, Vorsitzender der MIT Rhein-Sieg begrüßt die Rückkehr zur Meisterpflicht.

MIT-Sommorgespräch

Tönisvorst. Zu einer Sommersitzung kam der MIT-Kreisvorstand des Kreises Viersen im Gartencafe Borghof in Tönisvorst in Unterschelhof mit dem Hauptgeschäftsführer Marc Peters der Kreishandwerkerschaft Niederrhein zusammen. MIT-Kreisvorsitzender Maik Giesen gab zu Beginn der Diskussion

Peters die Möglichkeit, die aktuelle Situation im Handwerk am Niederrhein aufzuzeigen. Schnell kam eine lebendige Diskussion zu den Themen Ausbildungsverträge, Bewerber, moderne Kommunikationswege zu jungen Leuten, Umzug in ein neues Kreishandwerkerzentrum in Krefeld auf. Die Kreishandwerkerschaft Niederrhein besteht aus den Bereichen der Stadt Krefeld, dem Kreis Viersen und dem Kreis Neuss. Erfreulich konnte Peters den MIT-Vorstandsmitgliedern berichten, dass im Sommer 2019 die Zahl der Ausbildungsverträge erneut gegenüber dem Vorjahr gestiegen sei.



Auszeichnung für Lebenshilfe und Verein Kindertraum

Viersen. In diesem Jahr zeichnete die MIT Kreis Viersen „keine normale“ Unternehmen“ aus, sondern zwei Vereine, die für ein besonderes soziales Engagement in Zusammenhang mit der Welt der Arbeit stehen. Schon in ihrer Begrüßung machte die Nettetaler MIT-Vorsitzende Helma Josten klar, dass diese Verleihung etwas anders ausfalle, als man es von der Timmermanns-Medaillen-Verleihung gewohnt sei.

Mit der Medaille wurden diesmal die Lebenshilfe Kreis Viersen und der Nettetaler Verein Kindertraum ausgezeichnet. Beide stehen für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an der Gesellschaft, vor allem für Inklusion in Schulen und am Arbeitsmarkt. MIT-Kreisvorsitzender Maik Giesen hob in seiner Laudatio hervor, die Lebenshilfe im Kreis Viersen habe neue Wege eingeschlagen, Arbeitsplätze geschaffen und Inklusion aktiv gelebt. Das sei beispielhaft und verdiene hohen Respekt und Anerkennung.

Die Lebenshilfe im Kreis mit Sitz in Tönisvorst ist 1967 noch als Selbsthil-

fegruppe gegründet worden. Heute sind 186 Mitarbeiter bei der Lebenshilfe beschäftigt, Vorbildlich nennt Giesen vor allem „Das Käffchen“ am Steinkreis in Viersen, in dem auch Arbeitsplätze für Menschen mit Handicap geschaffen wurden. Geschäftsführer Michael Behrendt und Regina Küppers vom Vorstand nahmen die Medaille stellvertretend für die ganze Lebenshilfe entgegen.

Schon vorher hatte der Heinsberger Bundestagsabgeordnete Wilfried Oellers, Behindertenbeauftragter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, als Gastredner für das Bundesteilhabegesetz geworben. Er nannte es einen ersten großen Schritt, auch wenn sich der Übergang von der Fürsorge in die Leistung sich vielfach schwierig gestalte. Die Zahlen von Menschen mit Beeinträchtigung am ersten Arbeitsmarkt haben sich verbessert.

Vera Gäbler, MIT Nettetal, würdigte den zweiten Preisträger, den Verein Kindertraum, vertreten durch den Vereinsvorsitzenden Ludger Peters und seinen Sohn Julian, der schnell die Herzen der Zuhörer eroberte. Karin und Ludger Peters' Sohn wurde mit Trisomie 21 geboren. Die Eltern wünschten sich, dass Julian einen Regelkindergarten und eine Regelschule besuchen sollte.



Ludger Peters (Kindertraum), Uwe Schummer MdB, Helma Josten MIT, Julian Peters, Vera Gäbler MIT, Wilfried Oellers MdB, Maik Giesen MIT, Lebenshilfe: Monika Spona-L' herminez, Michael Behrendt GF und Regina Küppers.

Große Unzufriedenheit bei den Unternehmern

Stuttgart. Der Landesvorstand der Mittelstandsunion Baden-Württemberg mit seinem Vorsitzenden Oliver Zander lud bei bestem Wetter am 12.10.2019 zur Kreisvorsitzendenkonferenz in den Landtag nach Stuttgart ein. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden Zander und einem Abriss seiner Tätigkeit im ersten Jahr seit Amtsübernahme berichteten die Kreisvorsitzenden aus ihren Kreisen. Zusammenfassend wurde sehr deutlich, dass gerade der ländliche Raum Schwierigkeiten mit der Vermittlung von wichtigen wirtschaftlichen Werten und damit schwer beim politischen Zusammenhalt zu kämpfen hat. Damit verläuft auch die Entwicklung bezüglich des Mitgliederzuwachses eher schleppend oder gar rückläufig.

Falsche Entwicklung

Themen wie Unternehmensnachfolge sowie des damit verbundenen Mittelstandssterbens bereiten große Sorge. Deutlich wird aber auch die Aussage, dass sich der Staat nicht um alles kümmern kann, und der Mittelstand hier selbst gefragt ist um dies zu verhindern. Dennoch dürfen keine weiteren einschränkenden und für den Mittelstand zusätzlich teuren Regularien eingeführt werden, die das Sterben anstatt das Weiterführen fördern. Denn letztendlich lebt der deutsche Staat von den Steuern gerade aus dem Mittelstand.

Große Sorgen macht sich der Mittelstand bei den Themen Ausstieg aus der Kernenergie, Weiterführung falscher Sozialpolitik, Erschwernis für die Ausbildungsberufe im Handwerk durch das Vermitteln falscher Werte in der Schulpolitik; nämlich das man ohne Abitur keinen Beruf mehr erlernen kann. Parallel wird innerhalb der Diskussion auch deutlich, dass Veranstaltungen und Sponsoren nur noch „sexy“ sind, wenn CDU/CSU vom Briefkopf gestrichen werden. Dies sei eine falsche Entwicklung. Die CDU/CSU hat demnach deutlich das Ansehen im Bereich des Handwerks verloren. Die Unternehmer sehen sich hier von der CDU nicht mehr vertreten. Das Aussprechen auch von unangenehmen und gegen den Trend liegenden Aussagen ist mehr als notwendig geworden! Zusammengefasst ist eine große Unzufriedenheit unter den Unternehmern zu spüren.

Anregende Diskussionen gab es in Bezug auf die Mitgliederentwicklung. Aus den einzelnen Kreisen gab es unterschiedliche neue Lösungsansätze und Ideen, die es teilweise umzusetzen gilt. Informiert wurde durch die Landesgeschäftsführerin Ulla Müller-Eisenhardt auch über den aktuellen Stand zum Beitragseinzug.



Kulturministerin Dr. Susanne Eisenmann und MIT-Landesvorsitzender Oliver Zander.

Das Highlight der Kreisvorsitzendenkonferenz war die Diskussion mit der Spitzenkandidatin der CDU Baden-Württemberg, Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann, zum Thema mittelstandsfreundliche Politik. Hier wurde sie seitens der Teilnehmer der Konferenz mit der Aussage konfrontiert, dass die MIT bei keiner der Parteien mehr einen wirtschaftspolitischen Hafen hat und damit die Interessensvertretung des Mittelstands als nicht mehr gegeben ansieht.

Frau Dr. Eisenmann gab vor der beginnenden Diskussion dazu ein kurzes Statement: Die Stimmung sei generell nicht gut, es bestehe eine hohe Verunsicherung und ein hohes Maß an Unzufriedenheit. Hier nahm sie u.a. auch Bezug auf den JU-Deutschlandtag. Der CDU fehle es an Profil. „Wir werden für Baden-Württemberg einen Weg finden müssen, um verdeutlichen zu können, für was wir stehen! Warum soll man uns denn wählen, wenn wir uns selbst nicht mehr zu vertrauen scheinen.“ Auch fehle es an einer klaren Linie innerhalb der Partei.

Das aktuelle Wahlverhalten verglich Eisenmann im Übrigen mit einem modernen Ablasshandel: Man fliege in den Urlaub, fahre einen SUV und wähle Grün! Der Rest erkläre sich von selbst. Sein eigenes schlechtes Gewissen, dass man nicht klimafreundlich handelt, beruhige man damit, in dem man einfach Grün wähle.

Aktuell habe die Bundes-CDU in der Außendarstellung Angst sich einem klaren Profil zu stellen. Eisenmann forderte daher, dass man keine weitere Selbstverleugnung begehen sollte, nur um die SPD an Bord zu halten. Es gehe um ein klares Profil und ein deutliches Signal gegenüber dem Koalitionspartner: „Bis hierhin und nicht weiter!“ Schließlich gäbe es auch die Möglichkeit selbst aus der Koalition auszusteigen ...

Es wurde innerhalb der Diskussion sehr deutlich, dass die Kultusministerin sehr wohl die Unzufriedenheit und die Bedenken des Mittelstandes und der Wähler erkannt hat. Nun gilt es, dies umzukehren und die CDU wieder mit klarer Linie und starker Aussagekraft an die Regierung zu bringen.

*Angelika Harm
harm@mit-lvbw.de*

Staatliche Fördermöglichkeiten für den Mittelstand

Wachenroth. Viele Unternehmer kamen, als der Landtagsabgeordnete und Landesvorsitzende der Mittelstands-Union Bayern, Franz Josef Pschierer, ehemals bayerischer Wirtschaftsminister, bei der Informations-Veranstaltung der MU Erlangen-Höchststadt über das komplexe Thema „Staatliche Fördermöglichkeiten für den Mittelstand“ referierte.

MU-Kreisvorsitzender Peter Brehm begrüßte im Eventraum des Bekleidungshauses Murk in Wachenroth neben dem Landtagsabgeordneten Walter Nussel auch Holger Tietze von der LfA Förderbank Bayern, die zahlreich erschienenen Unternehmer-Mitglieder und Unternehmer-Gäste, sowie den Gastgeber und Neumitglied in der Mittelstands-Union, Herrn Michael Murk, Enkel des verstorbenen Anton Murk, der bereits als Gründungsmitglied der Mittelstands-Union Erlangen-Höchststadt beitrug.

„Innovationen sind oft der Schlüssel zum zukünftigen und anhaltenden Erfolg“

Handwerkliches Können und Wissen sind ein wichtiges kulturelles, aber auch wirtschaftliches Erbe. Es wird von Generation zu Generation weitergegeben. Das Erfolgsrezept vieler Betriebe ist aber nicht nur langjährige Erfahrung, sondern genauso innovative Stärke. Denn: Wer sich nicht verändert, wird verändert. Für Unternehmer bedeutet das, frühzeitig und kontinuierlich in Weiterentwicklung zu investieren und neue Geschäftsfelder zu erschließen. Dabei spielt auch der Generationenwechsel eine wichtige Rolle. Ob Unternehmensgründer oder etabliertes Unternehmen, ob traditionelles Handwerk oder innovative High-tech-Unternehmen: Wer seine Position im Wettbewerb behaupten will, muss in die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit seines Unternehmens investieren.

Deshalb, so Pschierer, verfolgt die bayerische Mittelstandspolitik das Ziel, günstige Rahmenbedingungen für unternehmerische Initiativen zu schaffen und den mittelständischen Unternehmern zu ermöglichen, eigenverantwortlich Marktchancen zu ergreifen. Der Freistaat Bayern unterstützt sie dabei, von der Existenzgründung über Innovations- sowie Internationalisierungsaktivitäten bis hin zu Unternehmensnachfolgen. Ob Regionalförderung, Digitalbonus Bayern, Energieförderung, EU Strukturförderung, etc. - das richtige Förderprogramm für den eigenen Betrieb zu finden, muss nicht ein Buch mit sieben Siegeln sein. Zwar weisen die Förderdatenbanken der staatlichen Kreditinstitute der Länder und des Bundes insgesamt etwa 1.000 verschiedene Förderprogramme auf, gleichwohl ist es nicht so schwierig, eine erhebliche Portion von Transparenz in das Förderangebot zu bringen.



MU-Mitglied Michael Murk, MU-Kreisvorsitzender Peter Brehm und Walter Nussel MdL bei der Begrüßung.



Anschließende Diskussionsrunde mit Franz Josef Pschierer, MdL und MU-Landesvorsitzender.

Die bayerischen Traditionsunternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich entsprechend der neuen technischen und gesellschaftlichen Ansprüche weiterentwickeln und mutig in die Zukunft investieren. Dafür sind vorausschauende unternehmerische Entscheidungen nötig, hohe Investitionen in Forschung und Entwicklung, in neue Geschäftsmodelle.

„Die bayerische Politik kann dabei unterstützen“

„Ich bin stolz darauf, dass gerade bayerische Unternehmer diese Entscheidungen treffen und Betriebe durch Innovation und Qualität in eine erfolgreiche Zukunft führen“, so Pschierer. Die bayerische Politik kann dabei unterstützen, die richtigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen setzen und fördern. Viele Angebote der LfA etwazielen darauf ab, Mittelständlern, aber auch Gründern finanzielle Spielräume zu eröffnen, damit Betriebe wachsen und sich weiterentwickeln können.

Wichtig wird in den kommenden Jahrzehnten, dass Betriebe auch über den Generationenwechsel hinaus erhalten und erfolgreich bleiben. In vielen bayerischen Unternehmen steht eine Nachfolge in der Unternehmensführung an. „Ich wünsche mir, dass diese gelingt und als Chance für eine positive Fortentwicklung der Betriebe genutzt werden kann. Auch dabei finden heutige und zukünftige Betriebschefs die Unterstützung des Freistaates, um eine Tradition fortzuführen und mit neuen innovativen Entwicklungen fortzuschreiben. Auf dass die Welt auch weiterhin anerkennend auf Bayern blickt“, sagte Pschierer.

Bundsvorsitzender Dr. Carsten Linnemann zu Gast im Europaparlament



Brüssel. Der Auslandsverband der Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT Belgien) konnte sich bei seiner Gründungsveranstaltung am 1. Oktober 2019 über hohen Besuch freuen. Der Bundesvorsitzende der MIT, Dr. Carsten Linnemann, diskutierte mit vielen neuen und wiedergewählten Europaabgeordneten der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament über die politischen Schwerpunkte der Europäischen Volkspartei (EVP) in der kommenden Legislaturperiode.

Weitere Netzwerke

Unter der Überschrift „Mittelstandspolitik unter der neuen EU-Kommission“ hatte die MIT Belgien zusammen mit dem Parlamentskreis Mittelstand der deutschen CDU/CSU-Gruppe (PKM Europe) Europaabgeordnete und Interessenvertreter zu einer Lunch-Debatte eingeladen. Der Vorsitzende des Auslandsverbands der Mittelstands- und Wirtschaftsunion, Dr. Stefan Brost, unterstrich das Ziel der MIT Belgien, weitere Netzwerke zugunsten des Mittelstands zwischen Berlin und Brüssel aufzubauen und die Zusammenarbeit mit den Europaabgeordneten auszuweiten. In der sehr regen, vom Geschäftsführer der MIT Bel-

gien, Bastian Biermann, moderierten Diskussion kamen verschiedene europäische Themen zur Sprache. Insbesondere die unterschiedliche Anwendung der EU-Sozialversicherungsvorschriften und die Konkretisierung des von der neuen EU-Kommissionpräsidentin Dr. Ursula von der Leyen angekündigten „green deal“ in der Klimapolitik standen auf der Agenda.

Vor dem Hintergrund der sich häufenden Beschwerden deutscher Arbeitnehmer bei Dienstreisen ins EU-Ausland zeigte sich bei der vergleichbaren Anwendung der EU-Sozialversicherungsregeln (Stichwort: A1-Bescheinigung) dringender Handlungsbedarf. Die A1-Bescheinigung der EU gibt Auskunft darüber, in welchem Mitgliedstaat ein Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig ist. Das Formular war ursprünglich eingeführt worden, um Schwarzarbeit und Sozialdumping zu verhindern. Einige Mitgliedstaaten sind jedoch dazu übergegangen, das Formular bereits ab einer Dienstreise von nur einem Tag als Nachweis über eine Sozialversicherungspflicht zu verlangen. Das bedeutet für jeden Arbeitnehmer, dass er dieses Formular jederzeit mitführen und für jede neue Dienstreise neu beantragen muss. Das führt bei den aus-

stellenden Behörden in Deutschland zu Zuständigkeitsfragen und massivem bürokratischen Mehraufwand.

Dringender Handlungsbedarf

„Europäische Regelungen, die eigentlich gut gemeint sind, dürfen nicht aufgrund unterschiedlicher Auslegung zu ausufernder Bürokratie und einer Beschränkung des Binnenmarkts führen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, wenn nötig auf höchster Ebene!“ forderte der MIT-Bundsvorsitzende Linnemann. „Außerdem müssen wir gerade bei Themen mit europäischer Bedeutung, wie dem Klimawandel oder der Industrie- und Mittelstandspolitik die Arbeiten der CDU/CSU-Abgeordneten in Berlin und Brüssel stärker verzahnen. Was wir jetzt in der Koalition beim Klimapaket beschlossen haben, muss auch in der EU ausbaubar sein.“

*Anschrift des Auslandsverbandes:
Mittelstands- und
Wirtschaftsunion der CDU/CSU –
Verband Belgien
Avenue Emile Max 54
1030 Brüssel
Telefon: +32 495 17 27 73
E-Mail: info@mit-belgien.de*

Landesvorstand konstituiert sich

Hannover. Kürzlich konstituierte sich der neu gewählte Landesvorstand der Niedersachsen MIT in den Räumen der Niedersachsen-MIT in Hannover. Neben den Vorbereitungen des 56. Landesparteitages der Niedersachsen-CDU als auch des 14. Bundesmittelstandstages stand ein Mittelstandsdialog mit dem Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung, Stefan Muhle, auf der Tagesordnung.

Einige Stichworte des Dialoges waren:

- Digitalisierung ist nicht gleich Breitbandausbau.
- Die angekündigten Finanzmittel in einer Höhe von einer Mrd. Euro sind bereitgestellt und im Wirtschaftsministerium sind zwölf Mitarbeiter mit dem Thema Digitalisierung befasst.
- Die heutigen Probleme sind bereits vor zehn Jahren entstanden. National müsse man sich im Klaren sein, seinerzeit falsche Entscheidungen getroffen zu haben. Dennoch ist viel aufgeholt worden, insbesondere im Infrastrukturausbau.

Foto: Andreas Sobotta, Hannover



- Der Glasfaserausbau soll Kapazitäten sicherstellen, schneller und unbürokratischer erfolgen, er sei wichtiger als eine breitbandige Versorgung.
- Beim Digitalpakt entfallen 500 Mio. Euro auf Niedersachsen.
- Im Bereich Online-Antragsverfahren ist man auf einem guten Weg, Versäumtes aufzuholen.
- Der 5G-Ausbau ist Thema.
- Unternehmer schätzen es, von der Politik weitgehend in Ruhe gelassen zu werden.

Das lokale Roaming wird mit einem höheren Stellenwert kommen, allerdings müssten Nutzer auch an der Optimierung ihres eigenen Vertrages denken. Mast-Sharing findet statt. Niedersachsen ist versorgungstechnisch auf Platz drei der bundesdeutschen Flächenländer. Eigenversorgungsanträge werden von Seiten des Ministeriums unterstützt. 5G bleibt Thema für kleinteilige Lösungen. LTE ist für die Abdeckung der Fläche prioritär. Und die grundsätzliche Frage „Wie wollen wir und wie wollen wir nicht in Zukunft leben?“ bleibt auf der Agenda.

Foto: Josef Holtvogt (CDA)



Arbeitszeitpolitischer Dialog

Hannover. Vertreterinnen und Vertreter der Bezirksvorstände Hannover der MIT und der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) trafen sich aus Anlass des Urteils des Europäischen Gerichtshofes (EUGH) zur Aufzeichnung der Arbeitszeit von Beschäftigten kürzlich in Hannover, um gemeinsame Positionen zu Fragen der Arbeitszeitgestaltung zu erarbeiten. Sie stellten fest:

- Wir wollen eine flexible Arbeitszeitgestaltung, die den Anforderungen der Betriebe und Aufgaben, den Wünschen der Kunden und den Vorstellungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gerecht wird. Dies betrifft sowohl

den Umfang des Arbeitszeitvolumens als auch die Lage und Verteilung der Arbeitszeit.

- Wir wollen eine gesund erhaltende Arbeitswelt. Krankmachende Faktoren wollen wir soweit wie möglich beseitigen oder so gering wie möglich halten.
- Sollte aufgrund des Urteils des EUGH der deutsche Gesetzgeber handeln müssen, erwarten wir, dass die festgelegten Maßstäbe, die Zeiterfassung solle objektiv, verlässlich und zugänglich sein, im Lichte des im Urteilstext beschriebenen weiten Ermessensspielraums umgesetzt werden. Für uns bedeutet dies, dass die Größe der Betriebe oder weitere Eigenheiten sowie Besonderheiten der Tätigkeitsbereiche oder der Branchen zu berücksichtigen sind. Wir erwarten auch, dass die Bundesregierung eine Zeiterfassung vorsieht, die den bürokratischen Aufwand für Arbeitgeber und Beschäftigte so gering wie möglich hält.

Sebastian Teiwes wiedergewählt

Bückeburg. Die Wahlen der MIT der CDU Schaumburg verliefen kürzlich im Bückeburger Ratskeller zügig. Sebastian Teiwes (Obernkirchen) wurde einstimmig erneut zum Kreisvorsitzenden gewählt. Franz Josef Stöckl (Rinteln)



Foto: Andreas Sobotta, Hannover

V. l. n. r.: Franz Josef Stöckl, Sebastian Teiwes, Thomas Gieselmann, Sandra Völkening, Dietmar Janzen und Ansgar Brosig.

und Sandra Völkening (Beckedorf) wurden zu stellv. Vorsitzenden und Ansgar Brosig (Bückeburg) zum Kreischatzmeister gewählt. Sandra Völkening wurde Schriftführerin und Pressespartin des Verbandes. Thomas Gieselmann (Rinteln) und Dietmar Janzen (Bückeburg) komplettieren als Beisitzer den Kreisvorstand.

Tour nach Wilhelmshaven



Foto: MIT-KV Osnabrück-Land

Osnabrück-Land/Wilhelmshaven. Kürzlich unternahm die MIT Osnabrück-Land eine Ganztagestour nach Wilhelmshaven. Bei besten äußeren Voraussetzungen starteten die Teilnehmer mit einem komfortablen Bus in Melle. Weitere Mitreisende wurden in Osnabrück und Neuenkirchen/Vörden eingesammelt.

Das erste Ziel war das Deutsche Marinemuseum. Nach einem Mittagsimbiss ging es mit der „Harle Kurier“ zu den Seehundbänken. Ein Seehund wartete schon auf die Reisenden. Auf der Rückfahrt bekam man einen Blick auf das Kraftwerk und den neuen großen Containerhafen. Mit dem Bus ging es 20 km weiter zum Kavernenspeicher Etzel. Seit über vier Jahrzehnten besteht die Kavernenanlage der Storage-Etzel GmbH in Etzel. In 75 unterirdischen Kavernen lagern große Mengen von Öl und Gas. Sie sichern die Energieversorgung in Deutschland und Westeuropa. Mit einem kleinen Abendessen im Schlossparkhotel in Rastede klang ein erlebnisreicher Tag aus.

Ehrung für Johann Stindt

Hannover. Eigentlich sollte die Ehrung schon anlässlich des 33. Landesmittelstandstages am 22. Juni in Vechta-Calveslage erfolgen. Jetzt wurde sie in den Räumen der Niedersachsen-MIT in Hannover nachgeholt. Hauptgeschäftsführer Andreas Sobotta: „Johann Stindt wirkt seit 1999 als Beisitzer im Landesvorstand der Niedersachsen-MIT mit. Darüber hinaus war er über Jahre in mehreren Landesfachausschüssen der Niedersachsen-CDU sowie Arbeitskreisen und Kommissionen auf MIT-Bundesebene aktiv. Seine ruhige und sympathische Art wird uns im Landesvorstand der Niedersachsen-MIT fehlen.“ Johann Stindt wurde die Goldene Ehrennadel und die Ehrenurkunde der Niedersachsen-MIT überreicht.



Foto: MIT Rinteln

V. l. n. r.: Thomas Weishaupt und Anthony-Robert Lee.

Stadtverband Rinteln gegründet

Rinteln. Auch in Rinteln wurde kürzlich ein Stadtverband der MIT ins Leben gerufen. Die MIT Rinteln ist eine Untergliederung des MIT-Kreisverbandes Schaumburg. Vorsitzender ist Anthony-Robert Lee. Stellvertreter ist Thomas Weishaupt. Zum Schriftführer wurde Thomas Gieselmann gewählt.

Förderung und Digitalisierung

Brake. Rund 20 Interessierte konnte der Vorsitzende der MIT Wesermarsch, Hilmer Heineke, kürzlich im Restaurant „Culina“ in Brake (Unterweser) willkommen heißen. Besonders begrüßt wurden Günter J. Nyhuis und Mirco Faske vom Landesvorstand der Niedersachsen-MIT.

Raphaela Gerdes-Schmidt von der „Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft“ der Wirtschaftsförderung Wesermarsch ging auf die Fördermöglichkeiten im Rahmen einer familienfreundlichen Personalpolitik ein. Familienfreundlichkeit sei ein wichtiger Wettbewerbsvorteil im Ringen um qualifizierte Fachkräfte. Im Landkreis Wesermarsch gebe es Frauenabwanderungsbewegungen. Während Männer blieben, gingen Frauen. Ein Grund könne sein, dass Frauen weniger technische und gewerbliche Berufe nachfragten.

Gerdes-Schmidt informierte über das Beratungs- und Coachingangebot für Frauen, die wieder ins Berufsleben einsteigen woll-



Foto: Andreas Sobotta, Hannover

V. l. n. r.: Claus Plachetka, Günter J. Nyhuis, Michael Ewertz, Hilmer Heineke, Raphaella Gerdes-Schmidt, Dr. Michael Preikschas und Mirco Faske.

ten oder einen beruflichen Aufstieg anstreben.

Dr. Michael Preikschas, Berater für Wissens- und Technologietransfer der JadeBay GmbH, hob hervor, dass es auf Innovationsberatung insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen ankomme. Hierzu gehörten auch Anstrengungen im Bereich der Digitalisierung und der IT-Sicherheit. Die JadeBay GmbH Entwicklungsgesellschaft sei eine interkommunale Entwicklungsgesellschaft der Stadt Wilhelmshaven und der Landkreise Friesland, Wesermarsch und Wittmund. Sie unterstütze und begleite den Strukturwandel und mache sich stark für einen lukrativen Wirtschaftsstandort.



Foto: Alexander v. Essen, Hannover

V. l. n. r.: Andreas Sobotta, Johann Stindt und Ulrike Gottwald.

Wechsel in der MIT-Landesgeschäftsführung

Fulda. Die drei Buchstaben „MIT“ stehen in Deutschland für die Mittelstands- und Wirtschaftsunion - dem Wirtschaftsflügel der CDU. In der hessischen Politik sind sie aber ganz besonders mit einem Namen verbunden: Berthold Jost. Nach 18 Jahren als Landesgeschäftsführer der MIT Hessen hat Berthold Jost nun mit 72 Jahren leise Servus gesagt und ist in seinen wohlverdienten (Un-)ruhestand gegangen.

18 Jahre, in dieser Zeit gab es acht verschiedene SPD-Parteivorsitzende, zwei hessische Ministerpräsidenten und drei Landesvorsitzende der MIT Hessen, aber nur einen Berthold Jost, der in seiner ruhigen, immer freundlichen Art die Geschicke des Landesverbandes lenkte und für die Anliegen der Mitglieder immer ein offenes Ohr hatte. So sagte der MIT-Ehrenvorsitzende Frank Hartmann anlässlich seines 70. Geburtstages über ihn: „Wenn der jeweilige Landesvorsitzende der Kopf der MIT ist, ist Berthold Jost Herz und Verstand. Jemand, der jeden kennt, jemand, der im Hintergrund die Fäden zieht, jemand, der mit Leib und Seele die Interessen der MIT vertritt.“

Die MIT Hessen wünscht Berthold Jost für seinen weiteren Weg, für sein Engagement als Vorstand der Point Alpha Stiftung und vor allem auch privat weiterhin viel Erfolg und Gesundheit!

Nachfolger von Berthold Jost ist der 25-jährige internationale Betriebswirt Lukas Henke, Fulda, Tel.: 0661 / 9340-722, E-Mail: geschaeftsfuehrer@mit-hessen.de.



MIT-„Urgestein“ Berthold Jost.



Nachfolger Lukas Henke.

Erlebnisse an Saale und Unstrut



Berlin/Thüringen/Sachsen-Anhalt. „Man reist ja nicht um anzukommen, sondern um zu reisen.“, hat bereits Johann Wolfgang von Goethe festgestellt. Wie Recht hatte er. Die Fahrt nach Erfurt und zurück über Freyburg, der kleinen Stadt im Burgenlandkreis mit der unglaublichen Erfolgsgeschichte der Rotkäppchen-Sektkellerei, war es auf jeden Fall wert, auf

Reisen zu gehen. Organisiert hatten die MIT-Fahrt die Kreisvorsitzenden der MIT Treptow-Köpenick, Dr. Martin Sattelkau, und Beate Roll von der MIT Steglitz-Zehlendorf. In Erfurt angekommen gab es eine Stadtführung durch die sehenswerte Altstadt. Das Wissen um die Pflanze Waid, welche die Stadt reich gemacht hatte, durfte nicht fehlen. Aus den Blättern der

Pflanze wird blauer Farbstoff gewonnen. Der Handel mit Waid prägte das Wirtschaftsleben Thüringens im 13. bis 16. Jahrhundert. Ungefähr 300 Dörfer beschäftigten sich mit dem Waidanbau. Damit eng verbunden waren die Entwicklung der Weberei und des Tuchgewerbes, das vielen Menschen Arbeit, Verdienst und Wohlstand bescherte. Im Jahr 1392 konnte deshalb sogar eine der ältesten Universitäten Deutschlands gegründet werden. Heute ist das „Blaue Wunder“ Waid wieder in Erfurt, nach mehr als 500 Jahren ist die authentische Farbe Blau aus Isatis Tinctoria in einer kleinen Manufaktur zu sehen.

Der nächste Tag führte nach Freyburg – einem der schönsten Orte der Saale-Unstrut-Region. Beim Besuch der Sektkellerei erhielten die Teilnehmer einen Einblick über die tausendjährige Weinbautradition an Saale und Unstrut und noch mehr Wissen über die „tausend Perlen“ darin. Wenn das keine Reise wert ist?

Parlamentarischer Abend mit Paul Ziemiak



Kiel. Am 3. September fand der diesjährige Parlamentarische Abend der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Schleswig-Holstein im Eventbereich der ennit AG in der Landeshauptstadt Kiel statt. Weit über 100 Mitglieder, Landtags- und Bundestagsabgeordnete und Gäste fanden sich auf dem ennit campus ein, um sich auszutauschen und unter anderem die Rede des CDU-Generalsekretärs Paul Ziemiak MdB zu verfolgen. Landesvorsitzender Stefan Lange nutzte die Gelegenheit und ging umfangreich auf die soeben von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier vorstellte Mittelstandsstrategie in seiner wie immer sehr launigen Rede ein. In entspannter Atmosphäre des modernen Betriebsrestaurants „timeout“ ließen die Gäste den Abend mit dem vom ennit-Küchenteam vorbereiteten Essen bei guten Gesprächen und Diskussionen ausklingen.



Viel Strom, aber keine Abnehmer

Rendsburg. Die MIT im Kreis Rendsburg-Eckernförde besichtigte den Schwerlasthafen am Nord-Ostsee-Kanal (NOK) und ließ sich vom Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft, Kai Lass, über die weitere Entwicklung informieren. Die Hafenauslastung bereitet Sorgen, weil der Ausbau der Windenergie stagniert. Der Grund: Die Einspeisung des reichlich vorhandenen Windstroms erfolgt mangels vorhandener Weiterleitungs-Netze in die Mitte und den Süden Deutschlands nur schleppend. MIT-Kreisvorsitzender Günter Kohl bedauerte: „Schleswig-Holstein produziert den meisten Windstrom aller Bundesländer, hat aber die höchsten Strompreise von allen. Das schadet unserem Wirtschaftsraum ebenso wie die schlechte Infrastruktur rund um den Nord-Ostsee-Kanal. Der 100 km lange Kanal verbindet die Nordsee mit der Ostsee und soll jetzt auf 15 km Länge verbreitert werden. Die Bauarbeiten sollen zehn Jahre dauern. Kaiser Wilhelm ließ den gesamten Kanal zwischen 1887 und 1895 in nur acht Jahren bauen!“

Uwe Feiler als Landesvorsitzender wiedergewählt

Kremmen. Uwe Feiler MdB ist auf dem Landesmittelstandstag der MIT Brandenburg am 13. September 2019 einstimmig für weitere zwei Jahre zum Landesvorsitzenden wiedergewählt worden. In seinem Rechenschaftsbericht wies er auf das größte Mitgliederwachstum hin, dass die MIT-Brandenburg mit netto 57 Mitgliedern oder 20 % unter allen MIT-Landesverbänden in den letzten zwei Jahren zu verzeichnen hatte. Als besonderen Erfolg der zurückliegenden zwei Jahre stellte er die Erarbeitung des MIT-Grundsatzprogramms heraus und dass es gelungen sei, viele Positionen daraus im Grundsatz- und Regierungsprogramm der CDU-Brandenburg durchzusetzen. Uwe Feiler betonte, dass die CDU noch stärker als bisher ihre Positionen verdeutlichen müsse. Feiler: „Die CDU kann als Volkspartei nur

erfolgreich sein, wenn sich ihre Flügel gleichgewichtig in der Partei wiederfinden.“

Dem neu gewählten Landesvorstand gehören außer Feiler die Stellvertreter Frank Goral, Mario Laurischk, Sven Reimer und Andreas Schulz sowie Schatzmeister Christoph Böhmer an. Mitgliederbeauftragter und Geschäftsführer ist Hans-Peter Pohl. Als Beisitzer wurden gewählt: Michael Ahlhorn, Hans-Joachim Blumenkamp, Stephan Blumenthal, Felix Börninck, Andreas Hirtzel, Wolfgang Marx, Anja Paa-schen, Wolfgang Schulz-Heidorf



Der neu gewählte Landesvorstand.

Herausgeber

Mittelstands- und Wirtschaftsunion
 Bundesgeschäftsstelle
 Schadowstraße 3 · 10117 Berlin

Redaktion

V.i.S.d.P. für die MIT-Landesverbände:

- Baden-Württemberg: Ulla Müller-Eisenhardt
mueller-eisenhardt@mit-bw.de
- Bayern: Alexander Gropp
mu@csu-bayern.de
- Berlin: Stefan Böhm
stefanboehm@mit-berlin.de
- Bremen: Jochen Leinert
leinert@mit-bremen.de
- Brandenburg: Hans-Peter Pohl
hppohl@mit-bb.de
- Hamburg: Thomas Klömmer
info@mittelstand-hamburg.de
- Hessen: Lukas Henke
geschaeftsfuehrer@mit-hessen.de
- Mecklenburg-Vorpommern: Patrick Sevecke
info@mit-mv.de
- Niedersachsen: Andreas Sobotta
sobotta@cdu-niedersachsen.de
- Nordrhein-Westfalen: Stefan Simmnacher
stefan.simmnacher@mit-nrw.de
- Rheinland-Pfalz: Helmut Klapheck
helmut.klapheck@mit-rlp.de
- Sachsen-Anhalt: Tobias Schmidt
schmidt@cdufraktion.de
- Sachsen: Frederic Wutzler
frederic.wutzler@mit-sachsen.de
- Saarland: Andrea Kallenbrunnen
andrea.kallenbrunnen@cdu-saar.de
- Schleswig-Holstein: Thomas Klömmer
mit@cdu-sh.de
- Thüringen: Prof. Dr. Regina Polster
MIT@cdu-erfurt.de

Verlag und Druck

Union Betriebs-GmbH (UBG)
 Egermannstraße 2, 53359 Rheinbach
 Telefon: 02226-802-213
 Telefax: 02226-802-222

E-Mail: verlag@ubgnet.de oder
 mit-mittelstandsmagazin@ubgnet.de

Projektleitung

Andreas Oberholz

Art-Direktion

UBG, Betriebsstätte Berlin

Titelbilder

MIT Nordrhein-Westfalen,
 MIT Baden-Württemberg, MIT Belgien,
 MIT Niedersachsen, MIT Schleswig-Holstein

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Verwendung nur mit
 Genehmigung der MIT.

Digitalisierung – Herausforderung für den Mittelstand

Frankenthal. Das Thema Digitalisierung stand im Mittelpunkt der Frankenthaler MIT und Jungen Union im Ingenieurbüro Olker, ein namhafter Anbieter für die Planung von Industriebauten. Mit von der Partie war der Generalsekretär der Landes-CDU, Gerd Schreiner MdL. Komplexe technische Planung braucht Digitalisierung. Immer größere Datenmengen müssen für immer anspruchsvollere Projekte verarbeitet werden. Der schnellstmögliche Ausbau der digitalen Infrastruktur in der Metropolregion Rhein-Neckar war ein besonders dringliches Anliegen der Ingenieure. Mit eindrucksvollen Beispielen demonstrierten die Ingenieure, wie mit optimalem Einsatz von Datenvereinbarung und Datenkommunikation Energieeinsatz und Ressourcenverbrauch bei Industriebauten vermindert werden können.

Die Digitalisierung ist deshalb auch ein wirksames Instrument für Umwelt- und Klimaschutz. Auf der anderen Seite stand aber auch die Sorge, dass Klimaschutz nicht im Zusammenspiel mit wirtschaftlicher Effizienz, Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft gestaltet wird. Die zweite dringende Zukunftssorge richtet sich auf den schon bestehenden Fachkräftemangel, der sich noch zu verschärfen droht. Nachwuchs für die technischen Berufe, der schon in den Schulen zu werben ist, und gezielte qualifizierte Einwanderung in den Arbeitsmarkt wurden als Lösungen gefordert. Noch immer unbefriedigend sind offenbar die rechtlichen und administrativen Bedingungen für diese notwendige Form der Einwanderung. Die Vorschläge der MIT zu diesen Themen fanden die Zustimmung der Firmenvertreter.



Zu Besuch im Ingenieurbüro Olker: v.l.n.r. MIT-Bezirksvorsitzender Lucas Spiegel, Carmen Noppenberger, MIT-Frankenthal, CDU-Generalsekretär Gerd Schreiner MdL, Daniel Kühner und Norbert Benz, MIT-Frankenthal.

„Eine freiheitliche Wirtschaftsordnung kann auf Dauer nur dann bestehen, wenn und solange auch im sozialen Leben der Nation ein Höchstmaß an Freiheit, an privater Initiative und Selbstvorsorge gewährleistet ist.“ (1957)

Ludwig Erhard